



Dr. H. Hellmut Koch

H. Hellmut Koch †

In den frühen Morgenstunden des 14. Novembers 2010 verstarb der Ehrenpräsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) Dr. H. Hellmut Koch nach schwerer Krankheit in Nürnberg.

H. Hellmut Koch wurde am 9. März 1944 in Erlangen geboren. Die Stationen seines beruflichen Werdegangs belegen die Verbundenheit zu Franken, was er mit seinem Wohnort Fürth aufrechterhielt. Nach dem Abitur am Erlanger Gymnasium Fridericianum und dem Medizinstudium an der Universität Erlangen-Nürnberg und in Wien, promovierte er mit einer Arbeit über das Sanarelli-Schwartzman-Phänomen. In Nürnberg absolvierte er die Weiterbildung zum Internisten (1975) und in München diejenige im Schwerpunkt Endokrinologie (1979), wobei sein besonderes Interesse den Funktionsstörungen der Schilddrüse galt. Nach einer Tätigkeit als Leitender Oberarzt in der Medizinischen Aufnahmestation und in der Abteilung Endokrinologie am Klinikum Nürnberg wurde Koch 1986 zum Chefarzt der Medizinischen Klinik I am Klinikum Nürnberg.

Ärztliche Berufspolitik

Neben der umfangreichen klinischen Tätigkeit engagierte sich Koch bereits frühzeitig in der ärztlichen Berufspolitik. Seit 1984 war er Mitglied im Vorstand der BLÄK, wurde 1988 Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbands Nürnberg (ÄKV) und war von 1990 bis 1994 und 1998 bis 2002 Vorsitzender des Ärztlichen Bezirksverbands Mittelfranken (ÄBV). 1995 wurde Koch zum Vizepräsidenten der BLÄK und 1999 zu ihrem Präsidenten gewählt. Dieses Amt hatte er bis zu seinem krankheitsbedingten Rücktritt zum 31. August 2010 inne. Koch engagierte sich darüber hinaus als Vorstandsmitglied im Landesverband Bayern des Marburger Bundes und dort als Vorsitzender des Ausschusses Leitende Ärzte.

Weiter- und Fortbildung

Kochs besonderes Interesse galt der ärztlichen Weiter- und Fortbildung. Zunächst mit der Organisation der Fortbildung für den ÄKV Nürnberg betraut, brachte er seine reichhaltigen Kenntnisse und seine ausgeprägte didaktische Begabung in die Bayerische Akademie für ärztliche Fortbildung sowie als stellvertretender Vorsitzender in den Vorstand des Deutschen Senats für ärztliche Fortbildung der Bundesärztekammer (BÄK) ein. 1993 wurde ihm in Nachfolge seines klinischen Lehrers Professor Dr. Hans Sessner die wissenschaftliche Leitung des Nürnberger Fortbildungskongresses der BLÄK übertragen. Seinem Wissen und Gespür für den Fortbildungsbedarf der Kolleginnen und Kollegen – resultierend aus seiner großen klinischen Erfahrung – ist es zu verdanken, dass dieser Kongress einen führenden Platz in der Fortbildungslandschaft behaupten konnte und nun auch 2011 in neuer Form als Bayerischer Fortbildungskongress in Nürnberg fortgesetzt wird.

In der Fort- und Weiterbildung war Koch ein Vordenker, war doch die BLÄK unter seiner Präsidentschaft einer der Wegbereiter des freiwilligen Fortbildungszertifikats, das zuerst in Bayern eingeführt wurde. Besonders intensiv hat sich Koch als technisch begeisterter Computerspezialist dem Einsatz moderner audiovisueller Medien sowie der Anwendung der IT – nicht nur in der ärztlichen Fortbildung – gewidmet. Noch als Vizepräsident hat er die CD-ROM-Fortbildungsreihe „Fortbildung – interaktiv“ der BLÄK maßgeblich gefördert. Später initiierte er unter anderem die Einrichtung einer IT-Fortbildungsplattform unter dem Dach der Ärztekammer sowie die elektronische Erfassung und Verwaltung von Fortbildungspunkten zur Erleichterung des Nachweises ärztlicher Fortbildung auf Bundesebene. Für das innovative Fortbildungskonzept der CD-ROM Schutzimpfung nahm Koch 1998 für die BLÄK den Preis der „Medikinale International“ entgegen. Für seine außerordentlichen Verdienste um die ärztliche Fortbildung wurde ihm 1997 die Ernst-von-Bergmann-Plakette der BÄK verliehen.

Wesentliche Projekte

Als wesentliche Projekte in der BLÄK zeichnete Koch verantwortlich etwa für die Einrichtung und Weiterentwicklung von „Arzt-Qu@lifikationen“, also die elektronische Antragstellung in der Weiterbildung, für die Etablierung eines modernen Internet-Auftritts, die Errichtung des Informationszentrums, die Sanierung/Revivierung des Ärztehauses, die Etablierung der „Sommer-Gespräche“.

Weiterbildungsordnung

Als aktiver Weiterbilder und Prüfer im Schwerpunkt Endokrinologie prägte Koch die Diskussion um die Deregulierung der Weiterbildungsordnung. Seit 1999 war er Vorsitzender der Ständigen Konferenz und des Arbeitsausschusses „Ärztliche Weiterbildung“ der BÄK. Nicht zuletzt seine ruhige und sachliche Art sowie seine Überzeugungskraft und Glaubwürdigkeit haben dazu geführt, dass der 106. Deutsche Ärztetag 2003 eine grundlegende Novelle der (Muster-)Weiterbildungsordnung verabschieden konnte. Mit großem Engagement hat er die erste bundesweite Evaluation der ärztlichen Weiterbildung initiiert und vorangetrieben, bei der sowohl die jungen Ärztinnen und Ärzte als auch die Weiterbildungsbefugten befragt wurden. Das Projekt stellt einen Meilenstein zur kontinuierlichen Sicherung der Qualität der Weiterbildung dar und hat bundesweit Beachtung gefunden. Als Anerkennung seiner großen Verdienste verlieh ihm die Bundesärztekammer noch 2010 die Paracelsus-Medaille.

Darüber hinaus war Koch in vielfältigen Organisationen und wissenschaftlichen Fachgesellschaften aktiv. So war er Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie, Sektion angewandte Endokrinologie, der Deutschen Diabetes Gesellschaft und der Europäischen Gesellschaft für Diabetologie sowie des Berufsverbands Deutscher Internisten. Als Vorsitzender des Landesausschusses der Bayerischen Ärzteversorgung hat er sich besonders verdient gemacht.

Gesundheitspolitisches Engagement

Sein gesundheitspolitisches Engagement reicht weit über die nationalen Grenzen hinaus. So war er Mitglied im Ständigen Ausschuss Europäischer Ärzte in Brüssel und hat die Konsultativtagungen deutschsprachiger Ärzteorganisationen wesentlich mitgeprägt. In der Berufspolitik trat Koch, der sich selbst einmal als Mann mit „nüchternen Leidenschaft zur praktischen Vernunft“ charakterisierte, vor allem als Mann der leisen und abgewogenen Töne auf, der die Anliegen des ärztlichen Berufsstandes objektiv und konsequent verfolgte. Aus seinen Erfahrungen als Krankenhausarzt und aus seiner langjährigen Tätigkeit in den ärztlichen Körperschaften ÄKV, ÄBV, BLÄK und BÄK – waren ihm die Belange sowohl der niedergelassenen als auch der im Krankenhaus tätigen Ärztinnen und Ärzte vertraut.

Ausgleich zum Alltag

In all den Jahren seines Wirkens stand ihm seine Ehefrau Dr. Marlies Koch, Fachärztin für Anästhesie und selbst ärztlich tätig, zur Seite. Ausgleich zum beruflichen Alltag fand Koch

bei der Beschäftigung mit seiner Modelleisenbahn-Anlage und gemeinsam mit seiner Frau beim Segeln auf dem Chiemsee. Darüber hinaus bereiten beide in ihrer Freizeit gerne Länder des Orients und Asiens.

Mit H. Hellmut Koch hat die bayerische Ärzteschaft eine authentische Persönlichkeit verloren, die an der Gestaltung unseres freiheitlichen Gesundheitswesens und am Wirken unserer ärztlichen Selbstverwaltungskörperschaft BLÄK entscheidend mitgewirkt hat. Mit ihm hatte die BLÄK einen souveränen Präsidenten, der sich bei der Weiterentwicklung unserer Körperschaft bleibende Verdienste erworben hat. Sein Know-how, sein Wissen aber auch seine Kollegialität, seine Hilfsbereitschaft und Liebenswürdigekeit waren uns allen ein großer Halt und eine Stütze.

H. Hellmut Koch hat sein schweres Leiden mit bewundernswerter Kraft und nie versiegendem Lebensmut bekämpft und ist ihm jetzt doch erlegen. Wir waren in gewisser Weise darauf vorbereitet. Und doch sind wir sehr betroffen. Nichts anderes fällt uns im Leben so schwer, wie das endgültige Abschied nehmen von einem Menschen, den wir kennen- und schätzen gelernt haben, mit dem wir ein Stück des Lebens gemeinsam gegangen sind und dem wir uns persönlich verbunden fühlen. Der Tod geschätzter Menschen zwingt uns innezuhalten und darüber nachzudenken, was dieser Mensch uns bedeutet hat, ob wir seinen Erwartungen entsprochen haben. Der Tod geschätzter Menschen zwingt uns auch, die Endlichkeit unserer eigenen Existenz bewusst in unser Leben einzubeziehen – uns alle, die wir den Verstorbenen kannten und schätzten.

Hellmut – Du wirst uns allen fehlen!

Dr. Max Kaplan (BLÄK)

Ernst-von-Bergmann-Plakette für Professor Dr. Johannes Mann

Im Rahmen des 49. Bayerischen Internistenkongresses in München Anfang November 2010 wurde die Ernst-von-Bergmann-Plakette an Professor Dr. Johannes Mann überreicht.

Johannes Mann wurde in Landau/Pfalz geboren und studierte in Mainz, Heidelberg, Grenoble und Kiel Humanmedizin.

1974 erhielt er die Approbation und promovierte im selben Jahr in Heidelberg. Nach der zweijährigen Medizinalassistentenzeit erwarb er 1976 das US-amerikanische Staatsexamens-



BLÄK-Präsident Dr. Max Kaplan (links) überreichte Professor Dr. Johannes Mann die Ernst-von-Bergmann-Plakette.

äquivalent Educational Commission for Foreign Medical Graduates (ECFMG®) und war anschließend zwei Jahre in Montreal tätig.

Als Mann nach Deutschland zurückkehrte, war er Assistenzarzt in Heidelberg, erwarb 1982 die Anerkennung als Pharmakologe sowie 1985 die Anerkennung als Internist und habilitierte ebenfalls 1985. Als Oberarzt im Nierentransplantationsteam der Urologischen Abteilung der Universität Heidelberg und anschließend in der Medizinischen Klinik in Heidelberg, komplettierte er seine Weiterbildung und erhielt 1986 die Teilgebietsbezeichnung Nephrologie.

1989 wurde Mann als C3-Professor und Geschäftsführender Oberarzt an die Universität Erlangen-Nürnberg berufen. Seit 1993 ist er Direktor der VI. Medizinischen Klinik des Krankenhauses München-Schwabing.

Neben seiner umfangreichen klinischen und wissenschaftlichen Tätigkeit mit über 200 wissenschaftlichen Veröffentlichungen, hat er seit 1993 – mit Beginn seiner Tätigkeit als Chefarzt in München – bei einer Vielzahl von Seminaren, Vortragsveranstaltungen sowie bei regionalen und überregionalen Ärztekongressen vor allem zu nephrologischen und hypertensiologischen Krankheitsbildern kompetent und praxisbezogen referiert. Aufgrund seiner organisatorischen und vor allem didaktischen Fähigkeit ist Johannes Mann, Mitorganisator und oft Leiter wichtiger anerkannter Kongresse.

In Anerkennung seiner engagierten Tätigkeit in der Gestaltung der Fortbildung ist Mann nun bereits seit 2003 als 2. Vorsitzender der Vereinigung der Bayerischen Internisten und als Kongresspräsident für den jährlich stattfindenden Bayerischen Internistenkongress ver-

antwortlich. Seit dieser Zeit hat er stets mit großer Umsicht und wissenschaftlichem Engagement diesen Kongress geleitet. Es gelang ihm zu allen wichtigen Bereichen der Inneren Medizin kompetente Referenten zu aktuellen Themen mit praxisrelevanten Vorträgen zu gewinnen. Durch die von hoher Verantwortung und Engagement geprägte Tätigkeit auf dem Fortbildungssektor hat sich Johannes Mann hohe Verdienste erworben.

Mit der Verleihung der Ernst-von-Bergmann-Plakette bringt die Bundesärztekammer den um die Fortbildung der Ärzte verdienten Persönlichkeiten Dank und Anerkennung der deutschen Ärzteschaft sichtbar zum Ausdruck.

Johannes Mann hat sich in herausragender Weise um die ärztliche Fortbildung verdient gemacht.

Herzlichen Glückwunsch!

Dr. Max Kaplan (BLÄK)

Dieter Jürgens 75 Jahre

Der ehemalige kaufmännische Geschäftsführer der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) Dieter Jürgens konnte am 22. November 2010 seinen 75. Geburtstag feiern.

Jürgens war von 1974 bis 1998 als kaufmännischer Geschäftsführer in der BLÄK beschäftigt. Bevor er nach 25-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand trat, widmete er sich dem Aufbau einer effizienten und modernen Organisation, in der er für Rechnungswesen, Meldewesen, EDV, Verwaltung und einige Jahre für die damals so genannte Schlichtungsstelle (heute Gutachterstelle für Arzthaftungsfragen) zur außergerichtlichen Erledigung von Haftpflichtstreitigkeiten zwischen Ärzten und Patienten zuständig war. Ein wesentliches Verdienst von Jürgens war die frühzeitige Einführung der Elektronischen Datenverarbeitung bei der BLÄK.

Besonders zu würdigen ist sein über das Maß dienstlicher Pflichten hinausgehendes Engagement für den Hilfsfonds der BLÄK, der unverschuldete in Not geratene Ärztinnen und Ärzte sowie deren Angehörige mit Beihilfen unterstützt.

Seine langjährige Tätigkeit und seine Ratschläge in der Finanzkommission der Bundesärztekammer wurden aufgrund des sorgfältigen Abwägens zwischen Argumenten und seines Strebens nach einem Ausgleich unterschiedlicher Interessen geschätzt.

Jürgens gehörte von 1980 bis 2005 den ehrenamtlichen Selbstverwaltungsorganen der Berufsgenossenschaft für Gesundheit und Wohlfahrtspflege als ordentliches Mitglied der Vertreterversammlung – Gruppe der Arbeitgebervertreter – an.

Die Bereitschaft, sich durch persönlichen Einsatz für die Anliegen der Ärzteschaft und insbesondere für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BLÄK zu engagieren, kennzeichneten den kollegialen, offenen und menschlichen Arbeitsstil von Dieter Jürgens.

Mit der Verleihung des Ehrenzeichens der deutschen Ärzteschaft (1996) wurde er für seinen Einsatz vom Vorstand der Bundesärztekammer geehrt.

Zum Geburtstag herzlichen Glückwunsch!

Dr. Rudolf Burger, M. Sc. (BLÄK)

Verdienstmedaille

Dr. Günter Topf, Facharzt für Innere Medizin, Ansbach, wurde die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Wahl beim Ärztlichen Kreisverband Bad Tölz – Wolfratshausen

Beim Ärztlichen Kreisverband Bad Tölz – Wolfratshausen wurde der Vorstand gewählt.

1. Vorsitzender:

Dr. Andreas Lang, Facharzt für Allgemeinmedizin (Wiederwahl)

2. Vorsitzende:

Dr. Annette Kouba, Ärztin

Professor Dr. med. Dr. phil. Siegfried Borelli, emeritierter Ordinarius für Dermatologie und Allergologie der TUM, wurde vom Hartmannbund – Verband der Ärzte Deutschlands die Hartmann-Tieding-Plakette verliehen.

Dr. Andreas Botzlar, Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik Murnau, wurde wieder zum 2. Vorsitzenden des Marburger Bundes gewählt.

Professor Dr. Anselm Kampik, Direktor der Augenklinik, Campus Innenstadt der LMU, wurde zum Präsidenten der European Academy of Ophthalmology gewählt.

Professor Dr. Dr. h. c. Kay Brune, Doerenkamp-Professor, Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde in das Leitungsgremium des Weltverbandes der experimentellen und klinischen Pharmakologen gewählt.

Professor Dr. Klaus Friese, Direktor der Kliniken und Polikliniken für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Klinikum Innenstadt und Großhadern der LMU München, wurde zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe gewählt.

Professor Dr. Raymund E. Horch, Direktor der Plastisch- und Handchirurgischen Klinik der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde als Editorial Board Member in das *Journal of Tissue Science & Engineering* aufgenommen.

Professor Dr. Thomas Korn, Oberarzt an der Neurologischen Klinik und Poliklinik im Klinikum rechts der Isar der TUM, wurde für seine Arbeiten zur T-Zell-Regulation der Heinrich-Pette-Preis zur Hälfte verliehen.

Dr. Jan Leipe, Rheumaeinheit an der Medizinischen Poliklinik im Klinikum der LMU München (und Dr. Jürgen Wittmann, Biologie, Universitätsklinikum Erlangen), wurde von der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie, gemeinsam mit dem Kompetenznetz Rheuma der Start-up-Förderpreis verliehen.

Dr. Johanna Lerner, Fachärztin für Laboratoriumsmedizin, Fachärztin für Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie, Augsburg, wurde zur Stellvertretenden Vorsitzenden des Berufsverbandes der Ärzte für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie gewählt.

Dr. Axel Munte, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, München, wurde im Rahmen des 4. Nationalen Qualitätskongresses Gesundheit der Deutsche Qualitätspreis Gesundheit verliehen.

Professor Dr. Jens Volkmann, bisher Neurologische Klinik der Universität Kiel, wurde zum Direktor der Neurologischen Klinik der Universität Würzburg (Nachfolge Professor Dr. Klaus Viktor Toyka) berufen.

Fragen-Antwortfeld (nur eine Antwort pro Frage ankreuzen):

	a	b	c	d	e
1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Auflösung der Fortbildungsfragen aus Heft 11/2010, Seite 584 f.

Alle Fragen bezogen sich auf den Artikel „Neues aus der Proktologie“ von Dr. Georg Osterholzer.

Wenn Sie mindestens sieben der zehn Fragen richtig beantwortet haben und diese bis zum Einsendeschluss bei uns eingegangen sind, gibt es von uns zwei Fortbildungspunkte. Drei Punkte erhalten Sie, wenn Sie alle zehn Fragen richtig beantwortet haben. Gleiches gilt, wenn Sie die Fragen online beantwortet und uns diese zum Einsendeschluss gesandt haben.

Insgesamt haben knapp 2.200 Ärztinnen und Ärzte einen ausgefüllten Fragebogen eingereicht.

Professor Dr. Christian Stroszczyński, bisher Institut für Radiologische Diagnostik der Carl-Gustav-Carus-Universität Dresden, wurde zum Lehrstuhlinhaber für Radiologie und Direktor des Instituts für Röntgendiagnostik am Universitätsklinikum Regensburg (Nachfolge Professor Dr. Stefan Feuerbach) berufen.

Einsendeschluss: 28. Februar 2011.

Weitere Infos: Dr. Dietmar Stippler, Nutricia GmbH, Am Weichselgarten 23, 91058 Erlangen, Telefon 09131 7782-961, E-Mail: d.stippler@nutricia.com, Internet: www.nutricia.de

Preise – Ausschreibungen

Dr.-Werner-Fekl-Förderpreis 2011 – Die Nutricia GmbH Deutschland und die Nutricia Nahrungsmittel GmbH & Co. KG, Österreich, schreiben den Dr.-Werner-Fekl-Förderpreis für klinische Ernährung (Dotation: 5.000 Euro) aus.

Ausgezeichnet wird jeweils ein junger Wissenschaftler, der sich mit einer wegweisenden Arbeit in dem Gebiet der klinischen Ernährung hervorgetan hat.

Bewerben können sich Mediziner und Ernährungswissenschaftler bis zum 40. Lebensjahr. Alle eingereichten Arbeiten sollen sich mit dem Themenbereich der klinischen Ernährung befassen und zwischen dem 1. Januar 2010 und dem 28. Februar 2011 in einer Fachzeitschrift mit Peer-Review veröffentlicht bzw. zur Veröffentlichung akzeptiert worden sein.

Wissenschaftspreis des Deutschen Ärztinnenbundes – Anlässlich der 32. Wissenschaftlichen Tagung, die im September 2011 in Wuppertal stattfinden wird, verleiht der Deutsche Ärztinnenbund den Wissenschaftspreis (Dotation: 4.000 Euro).

Der Preis wird jungen Ärztinnen und Zahnärztinnen aus Klinik und Wissenschaft verliehen. Im Fokus steht für den Deutschen Ärztinnenbund Biologie und Geschlecht im soziokulturellen Kontext. Diesem Fokus soll die Arbeit in Design und Auswertung entsprechen. Der Wert der Arbeit soll einer Habilitationsschrift bzw. Publikation nach internationalen Peer-Review-Kriterien entsprechen.

Einsendeschluss: 15. Mai 2011.

Weitere Infos: Deutscher Ärztinnenbund e. V., Bundesgeschäftsstelle, Herbert-Lewin-Platz 1, 10623 Berlin, Internet: www.aerztinnenbund.de

Rot, gelb oder was?

Nein, keine Sorge, hier geht es weder um Koalitionsvarianten und auch nicht um Fußball-Fachsimpelei. Mein Thema ist „Verstaatlichung und Liberalisierung“. Denn trotz der von fast allen politischen Parteien offiziell vertretenen Postulats des „mehr Wettbewerb ins Gesundheitssystem“, ist der Einfluss der Bundesregierung höher denn je. Das ist wohl dem Umstand geschuldet, dass – anders als in anderen Branchen – nicht der Markt, sondern die Politik notwendige Anpassungen an veränderte Rahmenbedingungen vornimmt. Die Steuerungskompetenz des Bundesgesundheitsministeriums erhöhte sich in den vergangenen Jahren gewaltig: So hat die Regulierungskompetenz insbesondere mit der Gesundheitsreform 2007 einen wesentlichen „Drive“ erfahren. Nicht zuletzt hat durch die Zentralisierung der Finanzierung, verbunden mit steigenden Steuerzuschüssen und einer teilweise umfassend interpretierten Rechtsaufsicht über den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) der Einfluss der Bundesregierung beträchtlich zugelegt. Durch Zusammenschlüsse von Krankenkassen ist auch hier die Aufsichtskompetenz des Bundes gegenüber den Landesverwaltungen gestiegen. Und die jüngste Gesetzesreform bewegt sich auf vorgezeichneten Pfaden. Gelb hin oder her. Beitragserhöhungen für Arbeitnehmer und – allerdings gedeckelt – für Arbeitgeber sowie eine Überprüfung des Leistungskatalogs der Kassen sollen den Kollaps aufhalten und Milliardenlöcher stopfen helfen. Ist das die Steuerung durch mehr Wettbewerbsstrukturen? Ebenso verhält es sich mit der Bedarfsplanung – statt (Arbeits-)Marktkräfte walten zu lassen wird nun um eine kleinräumige, dichter regulierte Lösung gerungen. Und ich dachte: „Rot war gestern!“

Meint der

MediKuss



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl.